

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 2

Artikel: An die Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe
Autor: Grisshammer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe

An die Herren

Präses E. Wilm, 48 *Bielefeld*, Altstädter Kirchplatz 5
Präses Beckmann, 4 *Düsseldorf*, Inselstrasse 10
Kirchenpräsident W. Sucker, 61 *Darmstadt*, Paulusplatz 1
Bischof H. Dietzfelbinger, 8 *München*, Meiserstrasse 13
Bischof Kurt Scharf, 1 *Berlin* 12, Jebensstrasse 3
Bischof H. Lilje, 3 *Hannover*, Calenbergerstrasse 34
Bischof E. Vellmer, 35 *Kassel*, H.-Wimmer-Strasse 4
Bischof H. W. Heidland, 75 *Karlsruhe*, Blumenstrasse 1
Bischof E. Eichele, 7 *Stuttgart*, Gänseheidestrasse 2 und 4
Bischof H. O. Wölber, 2 *Hamburg*, Bugenhagenstrasse 21

Sehr geehrte Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe,
einige von Ihnen haben sich schon für die Freilassung politischer Gefange-
ner in der Bundesrepublik verwendet. Die anderen — vermutlich die Mehr-
zahl — haben noch keinerlei solche Bemühungen angestellt. Eine kirchen-
amtliche Initiative zur Überwindung der politischen Strafverfolgung hat
keiner von Ihnen ergriffen.

Die anliegende Dokumentation, die «Der erweiterte Initiativausschuss
für die Amnestie und der Verteidiger in politischen Strafsachen» durch
Herrn Rechtsanwalt Ammann zusammenstellen liess, kann Ihnen zum Be-
wusstsein bringen, welches Versäumnis Ihre kirchenoffizielle Wort- und
Tatenlosigkeit gegenüber der politischen Justiz und den von ihr Verfolgten
darstellt.

Es gibt m. W. gegenwärtig nur mehr einen inhaftierten Kommunisten in
Westdeutschland (Herr Otto Hans, z. Zt. in der Strafanstalt in Hannover).
Die öffentliche Kritik erweist sich zugunsten der Verfolgten wirksam. Um
so mehr fällt die von Ihnen geübte Unzuständigkeit und Gleichgültigkeit
angesichts des hier zu lindernden Elends auf.

Jeder von Ihnen hält es mit dem kirchlichen Öffentlichkeitsanspruch. In
Rundfunk und Presse sind Sie fortgesetzt zu vernehmen. Gleichzeitig ist
jedoch Ihre Zurückhaltung und Indifferenz gegenüber den macht- und regie-
rungspolitischen Interessen und Aktionen notorisch. Einseitige und für die
Menschen einschneidende Massnahmen und Zustände werden von Ihnen
hingenommen und begünstigt:

1. Als die Wehrpflicht in der Bundesrepublik eingeführt wurde, haben Sie
stillgehalten und mitgemacht. Auf die Wehrpflichtigen liessen Sie als
Militärbischof einen Gehilfen Adolfs Hitlers los. Dessen Zutreiberfunktion
unterstützten Sie durch die dienstbeflissene Gestellung staatsbeamter
Militärpfarrer.
2. Im Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten machten Sie sich
durch den Militärseelsorgevertrag zu Verbündeten der westdeutschen Bun-
desrepublik. Als kirchliche Helfershelfer der Bundesrepublik respektieren

Sie deren sog. Alleinvertretungsanspruch und fördern ihn durch begünstigendes Stillschweigen.

3. Auch die von der Bundesregierung betriebene Notstandsgesetzgebung erfreut sich Ihrer Duldung. Gegen den drohenden Rückfall in gemeingefährliche autoritäre Gelüste und Methoden erheben Sie keinen Einspruch. Sie schweigen zugunsten von Ordnungsparolen, mit denen sich menschenfeindliche Unterdrückungsabsichten ankündigen.
4. Ihre staatskirchliche Abhängigkeit und Befangenheit verriet sich auch in der von der Kirchenkanzlei in Hannover herausgegebenen Denkschrift über «Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn». Diese mit soviel vorbereitender Arbeit verbundene Befürwortung der Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn liess der Rat der EKD herausgehen, ohne darin auch nur mit einem Satz die Notwendigkeit der Aussöhnung mit Ostdeutschland bzw. mit der DDR auszusprechen. Welch verquälte Anstrengungen unternehmen Sie, weil es Ihnen an der Unbefangenheit und Unabhängigkeit inmitten des geteilten Volkes fehlt.

Ihre beamtenhafte Scheu vor dem Risiko der Wahrheit und der Nächstenliebe steht der Ausrichtung Ihres kirchlichen Auftrages im Wege. Aber der Ungehorsam gegen das Evangelium zugunsten Ihrer kirchenpolitischen Nützlichkeitserwägungen eröffnet am allerwenigsten für Sie selber gute Aussichten. Sie verschliessen sich in Ihrer kirchenamtlichen Selbstgenügsamkeit gegen die Aufrichtigkeit und gegen die Eindeutigkeit, die Ihnen aufgetragen und abverlangt bleiben:

für die politisch Verfolgten,
zur Ausrichtung der Friedensbotschaft,
zur Verständigung der Deutschen untereinander
und mit ihren Nachbarn,
zur Warnung vor obrigkeitlicher Unterdrückung
und zur Bewahrung menschlicher Freiheit.

Da Sie die gute Einsicht so lange schon verleugnen, geben Sie keinen Anlass zu hoffnungsvollen Erwartungen, sondern zu ernster Warnung vor Ihren verkehrten Wegen.

6479 Harb.

1. Januar 1968

Grisshammer

Pierre van Paassen †

Kurz vor dem Erscheinen unseres Januarheftes ist in Neuyork, fast 73 Jahre alt und doch viel zu früh, *Pierre van Paassen* unerwartet verschieden. Wer war van Paassen? Im deutschen Sprachbereich ist er vielen vor allem durch sein Buch «Wie schön könnte die Erde sein!» bekannt, das, vom Steinbergverlag in Zürich herausgebracht, in Romanform ein grosses Stück seines eigenen Lebens widerspiegelt und gewiss jeden tief ergriffen